

29/11/2012

EPR23/2012

www.enisa.europa.eu

Neuer Bericht zur Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Computer Emergency Response Teams (CERTs) und gesetzestvollstreckenden Behörden

Die EU Agentur ENISA hat einen neuen Leitfaden veröffentlicht, der sich mit der Zusammenarbeit und Koordination von Computer Emergency Response Teams (EU Computer Notfallteams, CERTs) und gesetzestvollstreckenden Behörden (Law Enforcement Authorities, LEAs) beschäftigt. Der Bericht macht deutlich, dass eine solche Zusammenarbeit im Kampf gegen Verbrechen im Netz essentiell ist. Die Studie konzentriert sich darauf, aktuelle Lücken und mögliche Synergien zu identifizieren und enthält fünf Empfehlungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit.

Die Gesellschaft und digitale Wirtschaft Europas hängen immer stärker vom Internet ab. Dementsprechend ist die Informationsgesellschaft immer dann Gefahren ausgesetzt, wenn die sensible Infrastruktur, wie z.B. Energie, Wasser, Transportsysteme, durch Vorfälle und Verbrechen im Netz, beispielsweise Botnet Attacken und Hacking, im Internet angegriffen wird. Zudem fühlen sich 59% der Bürger über die Gefahren von Internetverbrechen nicht richtig informiert.

Die ENISA Studie stellt fest, dass die Zusammenarbeit zwischen CERTs und LEAs durch deren kulturellen Unterschiede erschwert wird. CERTs gehen im Allgemeinen technisch sowie informell vor und bearbeiten vor allem Vorkommnisse in den Informationssystemen. Im Gegensatz dazu handeln LEAs immer dann, wenn sie annehmen, dass ein Verbrechen begangen wurde. Auch führt der ENISA Bericht eine Reihe legaler und behördlicher Barrieren an. Besonders die Diskrepanz zwischen einem größeren Bewusstsein nationaler Gesetze und einem geringeren Bewusstsein internationaler legaler Bestimmungen (EU Richtlinien oder der Rat der europäischen Konvention zu Verbrechen im Netz) werden angeführt. Zudem werden eine Reihe betrieblicher Faktoren angeführt, die ebenfalls einen Anteil daran haben, dass Informationsaustausch und Zusammenarbeit gehemmt sind. Experten, die an der Studie teilgenommen haben, erkannten, dass Informationen zu den verschiedenen Rollen und Kooperationsparameter die wichtigsten Themen sind. Weitere Themen sind bürokratische Bedenken, unterschiedliche oder unbekannte Grundsätze und Vorgehensweisen, ein Fehlen allgemeiner Standards, sowie fehlendes Wissen darüber, was die jeweils andere Gruppe mit Informationen bzw. unvollständigen oder unangemessenen Details tun wird.

Der Bericht macht 5 Kernvorschläge zum Überwinden dieser Barrieren:

- Training,
- ein Verbessern der Strukturen, um den Informationsaustausch zu unterstützen,
- die Förderung der Zusammenarbeit,
- das Entwickeln bewährter Verfahrensweisen und
- eine Angleichung und Verdeutlichung legaler und behördlicher Aspekte.



29/11/2012

EPR23/2012

www.enisa.europa.eu

Diese Empfehlungen beinhalten eine Erweiterung von Trainings zwischen CERTs und LEAs, den Aufbau der Kernkompetenzen, Fähigkeiten und Vorgehensweisen jedes Interessenvertreters, bewährte Verfahrensweisen zum Schreiben von Verständnismemoranden (Memoranda of Understanding, MoUs) und Vereinbarungen zum gemeinsamen Nutzung von Beweisen, sowie die weitere Vorbereitung der CERTS für das Aufdecken von Datenschutz-Vorfällen.

Der geschäftsführende Direktor der ENISA Professor [Udo Helmbrecht](#) kommentiert:

“Computer Emergency Response Teams und gesetzestvollstreckende Behörden decken essentielle, jedoch verschiedene Aspekte der Internetsicherheit ab. Eine Zusammenarbeit zwischen ihnen ist entscheidend, um unsere Bürger und Wirtschaft im digitalen Bereich zu schützen. Bisher gab es jedoch wenige Nachforschungen, wie man diese beiden Bereiche verbinden könne. Die Studie trägt dazu bei, Verbrechen im Netz besser zu bekämpfen, indem sie die Herausforderungen in der Zusammenarbeit hervorhebt und Möglichkeiten aufzeigt, diese zu überwinden.”

Zum vollständigen [Bericht](#)

Für Hintergrundinformationen: [COM/2011/163](#), ([Flash Eurobarometer Cyber-Security](#)) 2012

Für Interviews: Ulf Bergstrom, Sprecher, press@enisa.europa.eu, +30 6948 460 143, oder Jo De Muyneck, Sekundierter Nationaler Experte, via opsec@enisa.europa.eu

Übersetzung. Das Englische Original ist die einzige maßgebliche Fassung.

<http://www.enisa.europa.eu/media/enisa-auf-deutsch/>

www.enisa.europa.eu

